



Die Stadt Luzern plant den Bau eines neuen Gebäudes für das Luzerner Theater an der Stelle des heiligen Theaters. In diesem Zusammenhang werden Überlegungen darüber angestellt, wie im historischen Kern von Luzern ein Bau entstehen kann, der gleichzeitig als zukunftsorientierter Raum für Aufführungen geplant ist.

STADTBÄUERLICHER ANSATZ: SANFTE INTEGRATION VERSUS NEUE IDENTITÄT

Das neue Luzerner Theater befindet sich am Südufer der Reuss, direkt gegenüber der Altstadt und dem Rathaus. Diese Lage des Theaters im historischen und touristischen Herzen von Luzern, in unmittelbarer Nähe der Jesuitenkirche und der Kapellbrücke ist einmalig.

Das neue Theater wird unter unterschiedlichen Gesichtspunkten ein wesentlicher kultureller Mittelpunkt sein. Für die Stadt Luzern wird es zu einem städtischen Wahrzeichen, auf internationaler Ebene wird es mit seiner einmaligen Akustik Maßstäbe setzen.

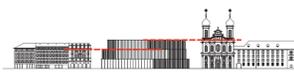
Das Projekt muss sich perfekt in den historischen Teil der Stadt einfügen und dabei gleichzeitig verschiedenen Vorgaben enthalten, sich als ein Theater mit internationaler Ausstrahlung sanft in das Stadtbild einfügen.

Das Projekt sieht vor, die einstige Stadtfrost am linken Reussufer wiederherzustellen und das neue Gebäude auf dem durch den Abriss des Freihefens im Jahr 1949 entstandenen Freiraum zu errichten. Dieser städtebauliche Ansatz richtet das neue Theater verstärkt auf die Reuss und die Altstadt mit ihrem Stadtkern aus. Der Fluss wird Teil der für eine öffentliche Einrichtung dieser Tragweite notwendigen Freiraums und vereinfacht die Dimension des heutigen Theaterplatzes.

Mit 24,30 m Höhe ist die Höhe des geplanten Gebäudes in den Größenrahmen des derzeitigen Theaters und der südlichen Nachbargebäude an der Bahnhofstrasse und vermeidet jegliche Konkurrenz mit der Jesuitenkirche, die mit ihren beiden Türmen aus der urbanen Silhouette hervorsticht.

Die Fassade des neuen Gebäudes lehnt an diejenige der Nachbargebäude und der Jesuitenkirche an, mit einer dreieckigen Komposition aus Sockel, Hauptteil und Krone, jeweils durch feine aufeinanderfolgende Rücksprünge in der Fassade geprägt.

Zwei dieser Rücksprünge sind deutlich markiert, einmal durch einen Rückzug des Volumens gegenüber der Jesuitenkirche, das andere Mal durch einen Rückzug der Krone gegenüber dem Nachbargebäude an der Theaterstrasse.



ENFÜGUNG IN DAS STADTBILD

ARCHITEKTURDESIGNER ANSATZ: DAS THEATER ZUR STADT HIN ÖFFNEN

Das Theater ist in erster Linie ein Raum des Austauschs zwischen Künstlern und Publikum. Während dieser Austausch sich traditionell auf Theateraufführungen beschränkt, sind kulturelle Einrichtungen geselliger, lebendiger, pluralistischer und dynamischer geworden. Das Gebäude muss darauf gestaltet sein, dass es diesen Ansprüchen gerecht wird. Deshalb schlagen wir vor, den öffentlichen Raum der Straße zu verlängern und zu einem sanftem öffentlichen Raum im Inneren des Theaters entlang des Reuss-Ufers umzugestalten.

Das öffentliche Flussufer gleitet unter einem Eingang des Theaters befindlichen Portal hindurch in das Innere des Gebäudes und schafft einen 400 m<sup>2</sup> großen Empfangsbereich, eine Art Innenplatz mit einer Höhe von 150 m. Im Erdgeschoss direkt neben dem Eingang des Theaters wird ein nicht im Lastenheft des Wettbewerbs vorgeschriebenes Café eingerichtet, das sich mit seiner großen Aussenterrasse unter einer doppelten Baumreihe, gegenüber Reuss und der Altstadt ganz natürlich zum Stadtbild hin öffnet.

Im 1. Stock in einer Höhe von 45,10m wird der öffentliche Raum weitergeführt durch ein großes, über die gesamte Länge des Gebäudes reichendes Foyer mit Balkon über der Reuss. Dieses Foyer bietet Zugang zum zweiten Balkon des Großen Saals, zum Mittelsaal und zum Studio. Die Aussicht auf Fluss, Altstadt, Rathaus, Kapellbrücke, Wasserturn und die Stadthäuser am Horizont ist prächtig.

Auf der letzten öffentlichen Ebene auf dem Dach des Gebäudes in 46,20 m Höhe befindet sich ein großes, sowohl im Inneren als auch von außen über einen eigenen Zugang erreichbares Restaurant, das durch eine über 300 m<sup>2</sup> große Aussenterrasse verlängert wird und als terrassenförmig angelegter öffentlicher Raum mit Blick auf die Stadt ein in Luzern einmaliges Erlebnis bietet.

Bei Dunkelheit nehmen diese Vorstellungen in Stadtbild Form an. Dank eines Spiels von Transparenz und Lichtern laden sie das Publikum zu einem Schauspiel.



Donald Judd, "unfilled" Mark Rothko, "orange-red-yellow"

SCENISCHER ANSATZ: DAS THEATER VON HORNEN ENTWERFEN

Bei der Anordnung der Säle innerhalb des Gebäudes steht die szenografische Funktionalität im Vordergrund, mit dem Ziel, ein Theater zu schaffen, das auch den höchsten Ansprüchen genügt.

Der Große Saal befindet sich im Erdgeschoss auf einer Höhe von +134,75 m, auf gleicher Ebene mit der Straße, was sowohl die Anlieferung als auch die flexible Nutzung des Saals erleichtert. Bühne, Lieferengang, das große Tagelager, eines der beiden Foyers und die Straße liegen ebenerdig. Mit frontal angeordneten ansteigenden Sitzreihen und Orchestergraben bietet der Saal 600 Zuschauerplätze, die sich auf ein Parkett und zwei Emporen verteilen.

Flach angeordnet hat der Saal eine Grundfläche von über 900m<sup>2</sup>, einschließlich der Bühne, der Hinterbühne und die Seitenbühnen; somit bietet er viele unterschiedliche Möglichkeiten zwei, drei oder vier Sellen. Das an die Hinterbühne angebaute Tagelager ist durch zwei große akustische Schiebentüren mit der Hinterbühne verbunden, wodurch sich die Spielfläche um 1200m<sup>2</sup> auf insgesamt ca. 1500m<sup>2</sup> vergrößert. Auf der Foyerseite ist der Saal durch große Akustiktüren mit dem unteren Foyer verbunden, wodurch ein flacher, fließender und durchgehender Raum von über 1600m<sup>2</sup> entsteht.

Der Große Saal liegt auf der Ebene der Straße, wodurch sich dem Theater neue Möglichkeiten eröffnen. Durch Türen in den Fassaden des Foyers, die Seitenbühnen und des Tagelagers kann der öffentliche Stadtraum durch sechs verschiedene Eingänge ins Innere des Theaters gelangen. So entsteht ein großer, überdachter Stadtplatz mit Zugang von den angrenzenden Straßen kommend, ähnlich wie der Mercati di Rialto in Venedig. Der so geschaffene Raum bietet sich für alle Arten öffentlicher Veranstaltungen an, insbesondere für die Luzerner Festspiele.

FUNKTIONALER ANSATZ: ORGANISATION DER FLÜSSE

Der Publikumsverkehr ist äusserst rational organisiert und unterscheidet zwischen Publikum, Künstlern, Technikern und Personal, was die Funktionalität des Gebäudes optimiert. Der Publikumsverkehr verläuft hauptsächlich entlang der Fassade an der Reuss. Auf der gegenüberliegenden Seite, entlang der Südfassade, führen horizontale, von natürlichem Licht durchflutete Gänge in das gesamte Theater und ermöglichen Künstlern, Technikern und Personal, bequem, unkompliziert und effizient im Theater zu verkehren, und schaffen dabei gleichzeitig ein klares und sachliches Bild des Theaters. Die Künstlergarderoben, die Lehr- und Probenräume sowie die Personalräume öffnen sich zu diesen Galerien hin. Die Fachbereiche Veranstaltungsbetriebe nehmen die gesamte obere Ebene ein. Die Orchesterräume und die technischen Räume befinden sich im Untergeschoss und der Künstlerengang sich auf der Rückseite des Gebäudes an der Ecke zur Theaterstrasse. In den weitläufigen Sälen im Herzen des Gebäudes begegnen sich die verschiedenen Verkehrsflüsse zum letzten Mal, zum Zeitpunkt der Theateraufführung.

STRUKTURELLER ANSATZ: EINFACHHEIT UND FLEXIBILITÄT

Das strukturelle Prinzip des Gebäudes ist extrem einfach und beruht auf zwei seitig Veranstaltungsräume errichteten tragenden Längswänden mit einem Achsabstand von 25,75 m, sowie um die Säle herum kastenförmig angeordneten Trennwände. Diese Struktur wird durch vier senkrechte Zirkulationskerne ergänzt, die für die erdbebenstärkere Festigkeit sorgen. Die hohen Decken der Veranstaltungsräume bestehen aus einer Stahl-Beton-Vorbaukonstruktion. Die übrigen Decken des Gebäudes bestehen aus mit Hohlkörpern gefüllten Leichtbaugliedern. Im Wesentlichen setzt sich das Gebäude aus großen Volumen mit geringen Tragkosten zusammen, die miteinander verbunden sind und verschiedenen Nutzungen zugeführt werden können. Dies sichert eine hohe Flexibilität und Skalierbarkeit des Gebäudes.



KONSTRUKTIVER ANSATZ: RATIONALITÄT VERSUS FEINHEILIGKEIT

Das Gebäude ist kompakt und rational auf einem Raster von 120 m konzipiert. Dieses Raster basiert auf einem Vielfachen von 30 cm und ermöglicht den Einsatz von Standardbauteilen sowie damit die Kontrolle der Herstellungskosten. Die Bauteile wurden so gewählt, dass sie langfristig Bestand haben. Die äusseren senkrechten Lamellen und die undurchsichtigen Elemente bestehen aus einer chingapfeiferfarbenen, eloxierten Metalllegierung, die an die feingliedrigen Farben der Fassaden im historischen Zentrum von Luzern erinnert. Das Innere des Gebäudes ist mit natürlichem Holz verkleidet, die allen öffentlichen Bereichen ein warmes Ambiente verleiht und das Holz der Streichinstrumente eintrifft.

TECHNISCHER ANSATZ: SO WENIG WIE MÖGLICH IN DAS BESTEHENDE ENGEBRENN

Das Erdgeschoss des geplanten Gebäudes befindet sich auf einer Höhe von +134,75 m über dem Meeresspiegel, was den Vorschriften im Zusammenhang mit dem Gefahrenbereich fester Installationen gegen Hochwasser des Sees und der Reuss entspricht.

Was die Hydrologie des Gebäudes betrifft, so sieht das Projekt ein einziges Vollkellergeschoss (Deckenoberkante auf +130,75 m, d.h. 4 m unter dem fertigen Erdgeschoss) und ein zweites, auf die Uferkühnen beschränktes Teilkellergeschoss (Deckenoberkante auf +128,25 m, d.h. 6,5 m unter dem fertigen Erdgeschoss) in einer Ausrichtung senkrecht zur Reuss vor, so dass das Grundwasser zum Fluss hin abfließen kann.

Die derzeitige Pumpstation unter dem Theaterplatz und ihre Leitungen werden verlegt und in unmittelbarer Nähe des künftigen Liefergangs des Theaters neu errichtet, um die künftige Funktionalität sowohl des Theaters als auch der Pumpstation zu optimieren.

UMWELTFREUNDLICHER ANSATZ: FÜR MORGEN BAUEN

Aus energetischer und ökologischer Sicht soll der Ansatz des Neuen Theaters Luzern vorbildlich sein. Dies wird erreicht dank des Zusammenspiels des architektonischen, technischen und energetischen Konzepts mit Blick auf eine optimierte Bilanz der grauen Energie und der Treibhausgasemissionen sowohl im Zusammenhang mit dem Bau als auch mit dem Betrieb des Gebäudes.

Kompaktheit und hocheffiziente Hülle Die Programme des Theaters sind in einem kompakten Gebäude untergebracht, dessen dichte Hülle aus Hochleistungsglas und stark isolierten opaken Wänden die Energieverluste durch begrenzt. Das Dach ist begrünt und verstärkt isoliert.

Natürliche Beleuchtung Das Design des Gebäudes selbst begünstigt die natürliche Beleuchtung. Die Bühnenbereiche befinden sich im Herzen des Gebäudes, wo das herum die Räume angeordnet sind, für deren Nutzung natürliches Licht notwendig ist.

Beflüchtung der Räume Sanfter Luftaustausch, Wärmeaustausch Die periodische Nutzung der verschiedenen Bereiche des Gebäudes sowie seine unterschiedlichen Bedürfnisse veranlassen uns, für jeden Programmtyp unabhängige Systeme einzurichten. Dank eines sanften Luftaustauschs mit Wärmeaustausch kann der hohe Bedarf an Beflüchtung der Räume gedeckt und gleichzeitig Energieverluste vermieden werden.

Halt-Kalt-Strategie Das Projekt sieht den Anschluss an das See-Energie-Netzwerk vor, das sowohl für den Wärme- als auch für den Kältebedarf 100% erneuerbare Energie zur Verfügung stellt.

Photovoltaikanlagen Das Dach des Gebäudes mit einer Fläche von 7000m<sup>2</sup> ist mit Photovoltaikmodulen ausgestattet, die der Stadt Luzern eine ihrer größten Photovoltaikanlagen zur Verfügung stellen und den gesamten Strombedarf des Gebäudes mit 100% erneuerbarer Energie decken.

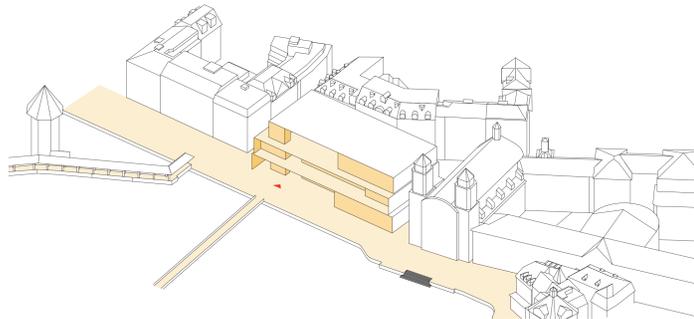
Reduktion der Ressourcen Das Gebäude ist kompakt und hat ein extrem einfaches Strukturprinzip, wodurch die für seinen Bau benötigten Ressourcen auf ein Minimum reduziert werden. Es wurden Baustoffe mit geringen Auswirkungen auf die Umwelt gewählt. Dies gilt auch für den Beton, der für die Struktur verwendet wird. Es handelt sich um ein Recyclingbeton mit niedrigem Kohlenstoffausstoß, hergestellt mit Zement aus Hochfenschlacke, was den Kohlenstoffausstoß des Zements seinerseits um 90 % reduziert. Biobasierte und recycelte Baustoffe werden auch für den Innenausbau bevorzugt.

Sammlung des Regenwassers Zur Senkung des Wasserverbrauchs wird das Regenwasser in einem unterirdischen Tank gesammelt und gespeichert.

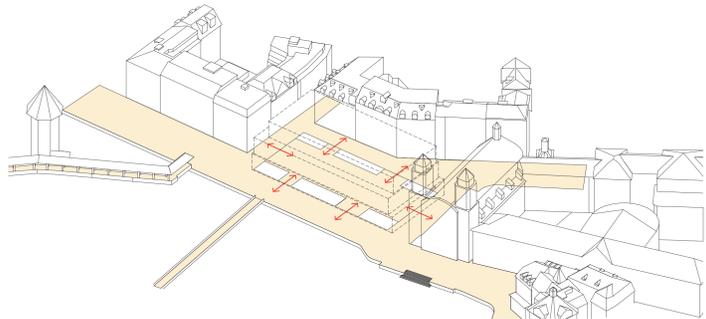
Dank der Einhaltung dieser Ziele errichten wir ein Gebäude nach den Normen Minergie-P und ECO, das zudem umweltfreundlich ist und dessen Energiebedarf zu 100% durch erneuerbare Energien gedeckt wird.



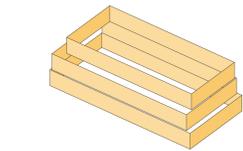
ENFÜGUNG IN DAS STADTBILD Ein Volumen in drei Ebenen aufgeteiltes Volumen: Sockel, Hauptteil, Krönung



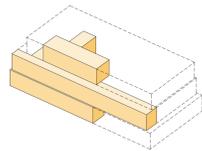
EN ZUR STADT HIN OFFENES THEATER Öffentliche Programme mit Schaufenster am Ufer der Reuss



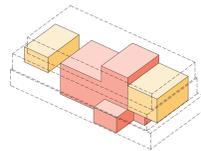
EN DURCHLÄSSIGES ERDGESCHOSS Verlängerung des öffentlichen Raums in das Innere des Theaters



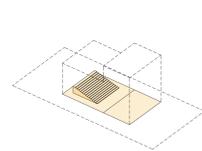
HÜLLE Eine abstrakte, vibrierende Hülle, welche dem Gebäude Persönlichkeit verleiht



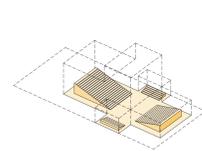
PUBLIKUMSRÄUME Café, Foyer und Restaurant



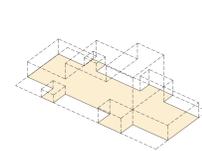
THEATERRÄUME der Große Saal, der Mittlere Saal und das Studio



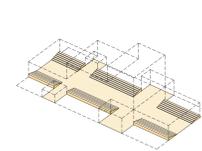
GLÜCKSTÄBCHEN ANORDNUNG Klassischer Modus



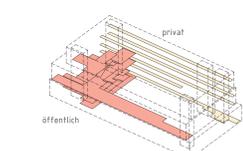
VIERSÄITIGE ANORDNUNG Experimentalmodus



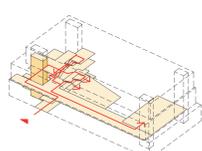
HORIZONTALE XXL-ANORDNUNG Bankett-Modus



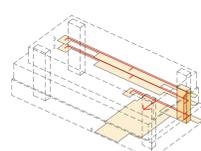
ZWEISEITIGE XXL-ANORDNUNG Event-Modus



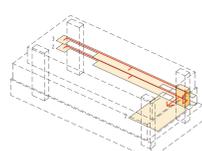
FLUSS DER VERSCHIEDENEN BENUTZER Ein klare, rationale und funktionale Organisation



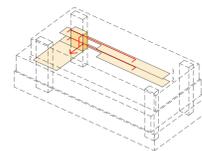
PUBLIKUMSZIRKULATION



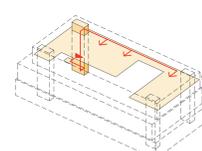
ZIRKULATION DER KÜNSTLER VON DEN Garderoben ZUR BÜHNE DES ZUSCHAUERRAUMS



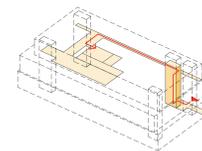
ZIRKULATION DER KÜNSTLER VON DEN Garderoben IN DEN MITTLEREN SAAL



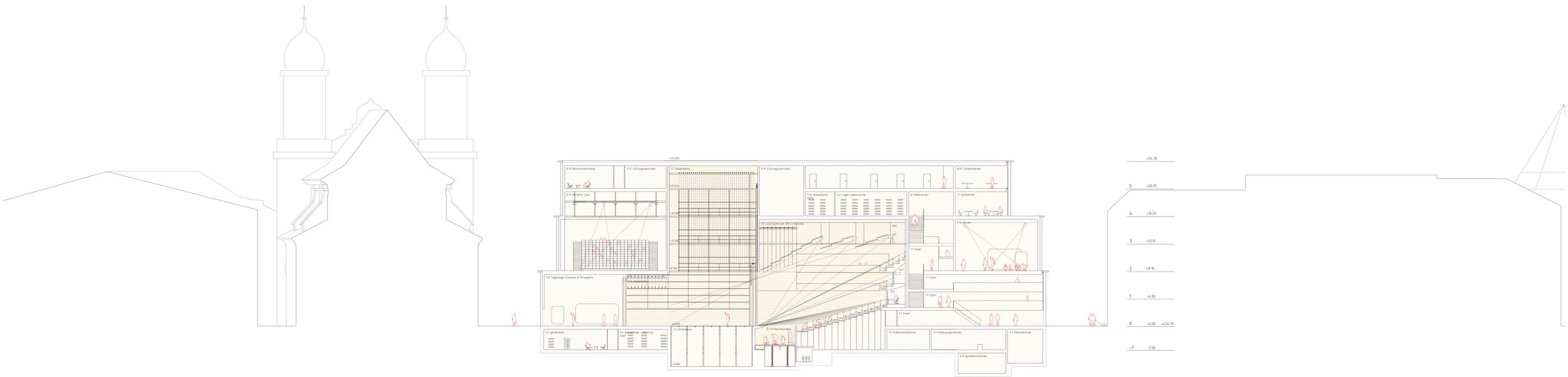
ZIRKULATION DER KÜNSTLER VON DEN Garderoben ZUM STUDIO



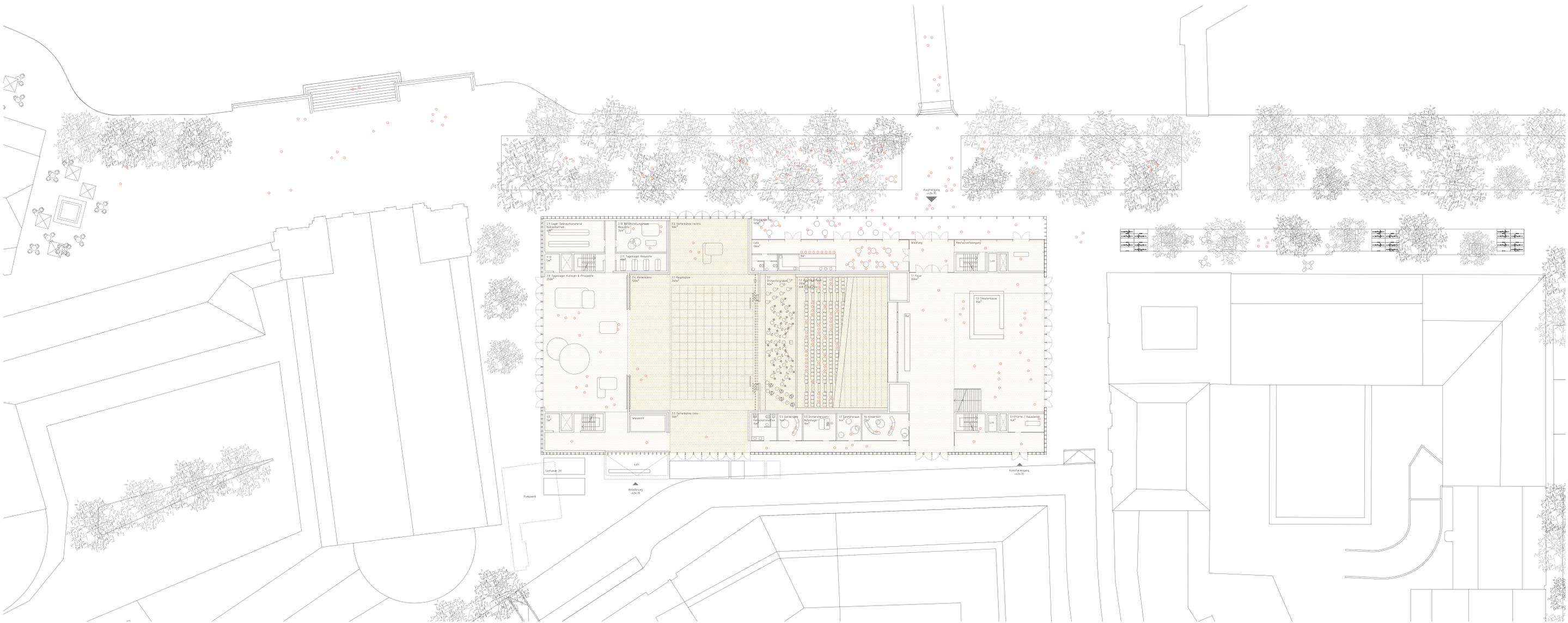
ZIRKULATION DES PRODUKTIONSPERSONALS



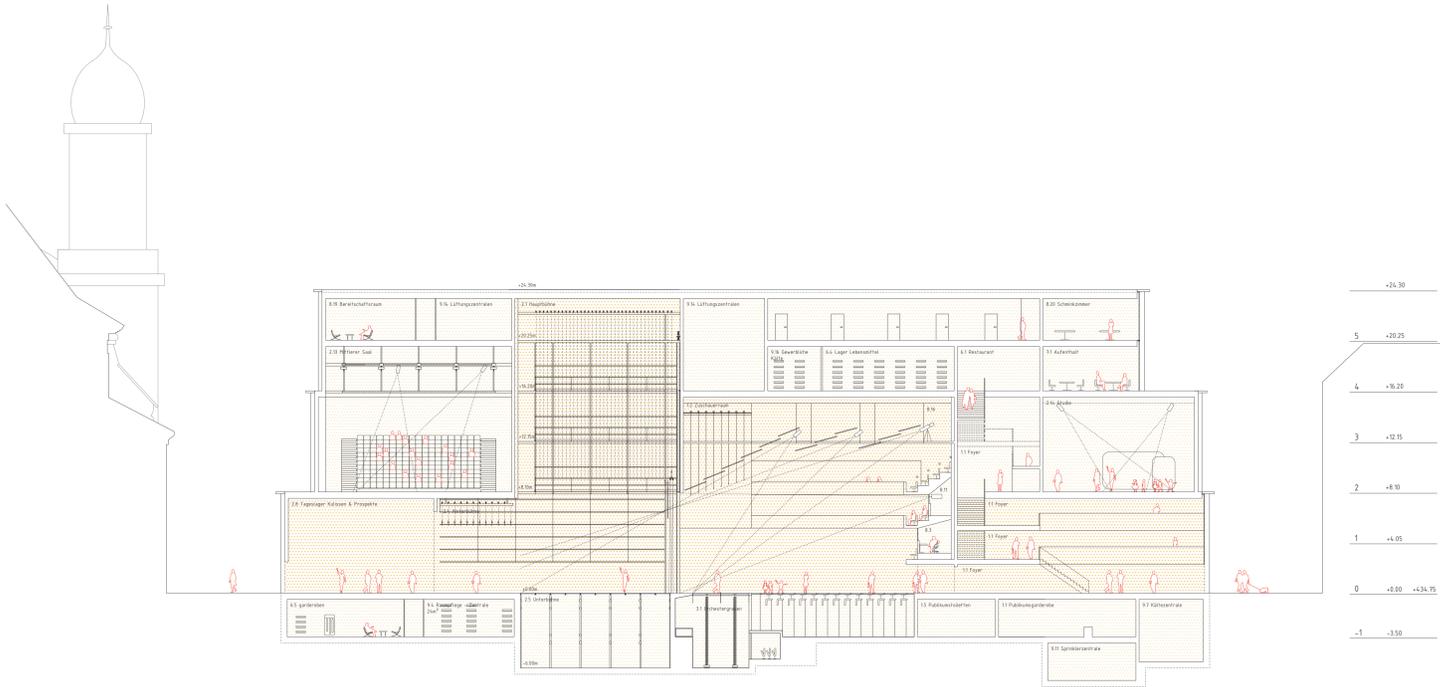
RESTAURANTSLIEFERUNG



LÄNGSSCHNITT - GUCKKASTENBÜHNE MIT ORCHESTER - 1/200



GRUNDRISS ERDGESCHOSS +34.75 m - GUCKKASTENBÜHNE MIT ORCHESTER - 1/200



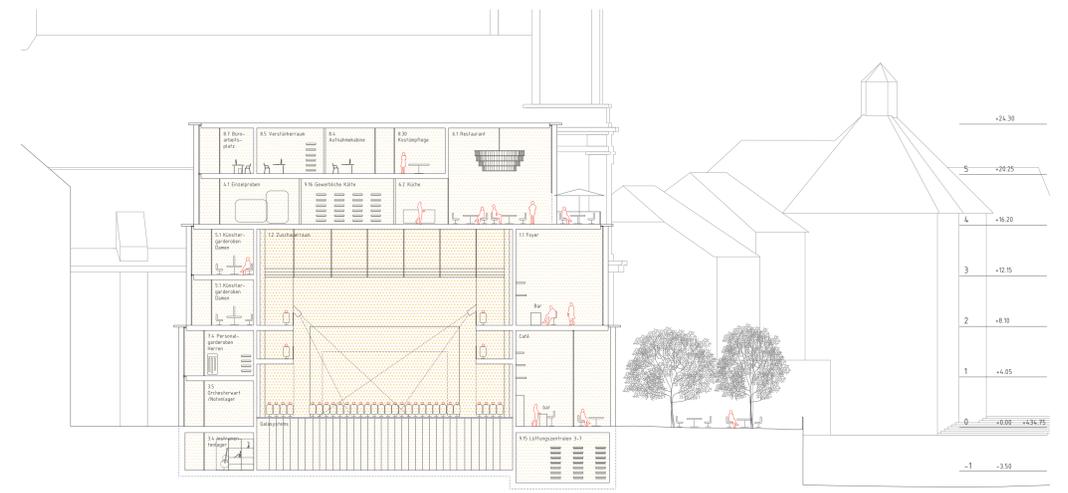
LÄNGSSCHNITT - SITUATION OFFEN / VERANSTALTUNG - 1/200



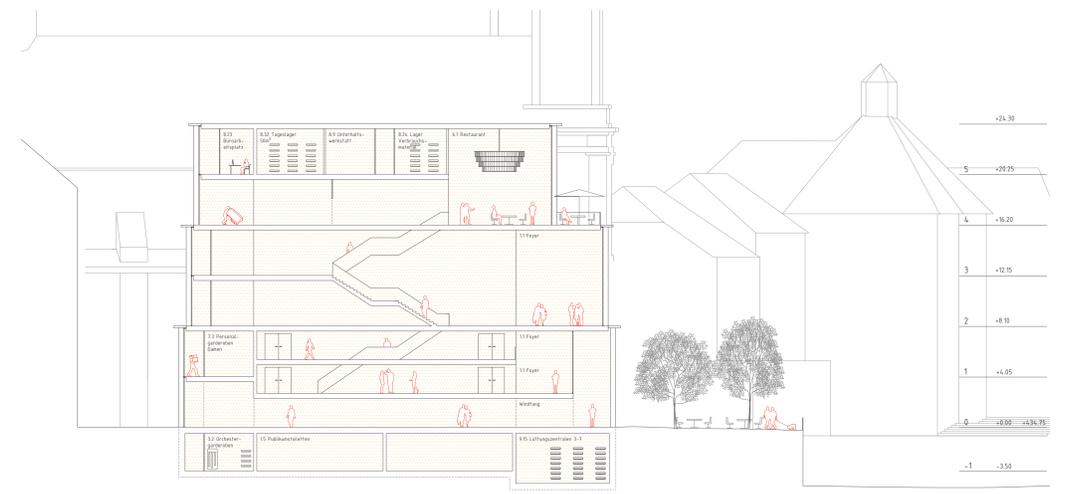
QUERSCHNITT - MITTLERER SAAL - 1/200



GRUNDRISS ERDGESCHOSS +434.75 m - SITUATION OFFEN / VERANSTALTUNG - 1/200



QUERSCHNITT - ZUSCHAUERRAUM - 1/200



QUERSCHNITT - FOYER - 1/200

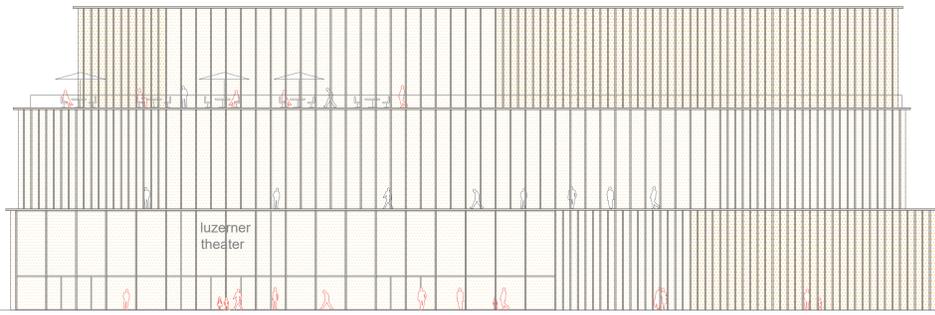


SITUATIONSPLAN - 1/500

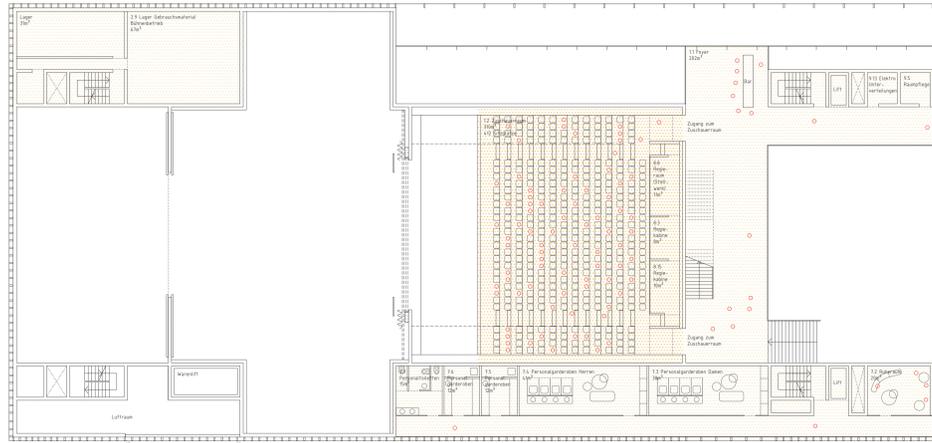
1/500 0 5 10 25 M



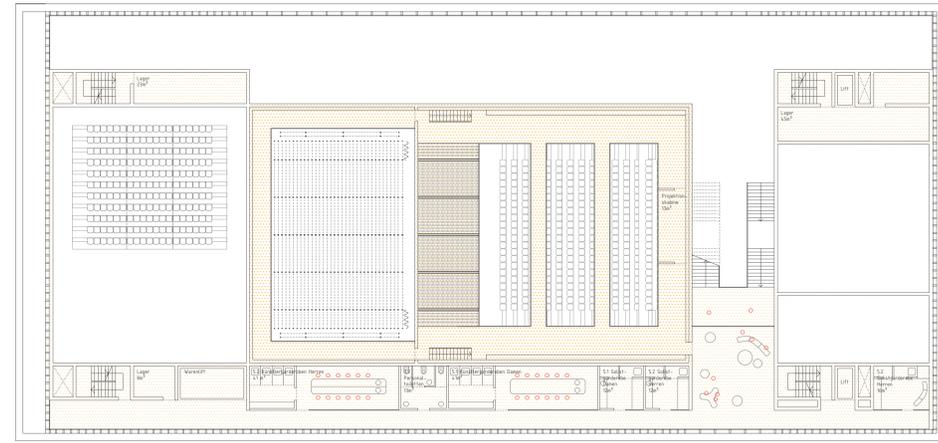
NORDFASSADE - 1/200



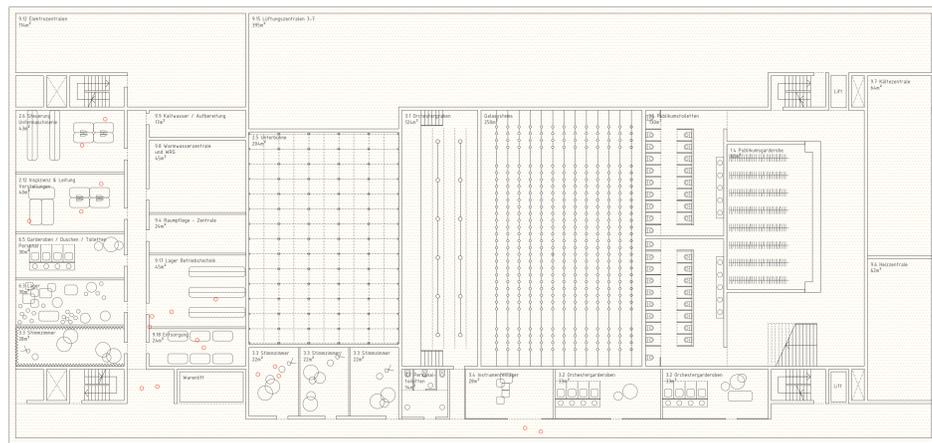
1/200 0 2 5 10 M



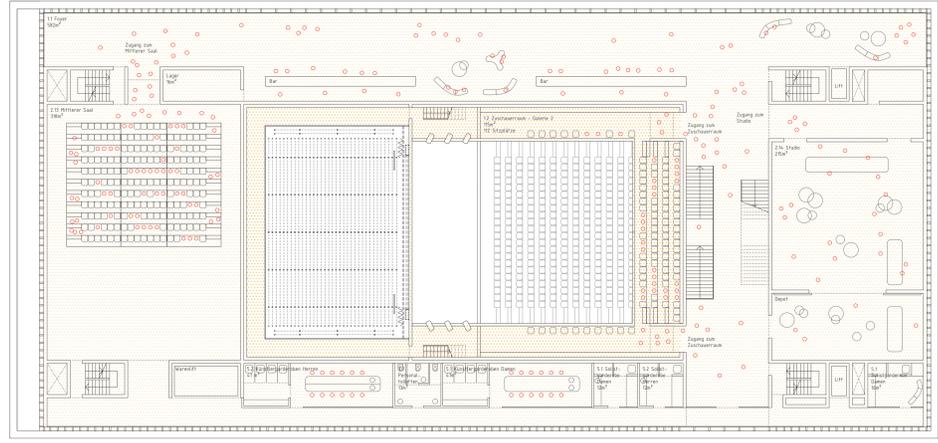
GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS +4.38.80 m - 1/200



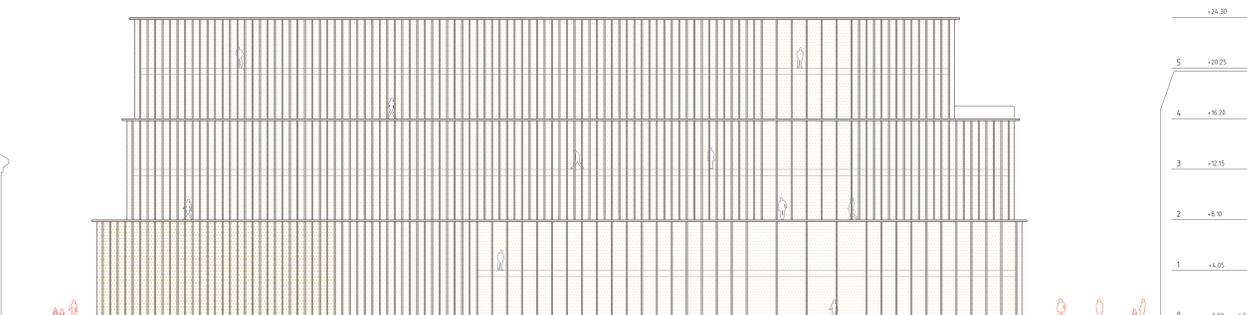
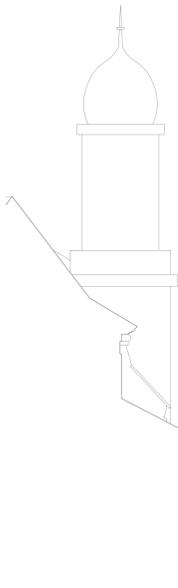
GRUNDRISS 3. OBERGESCHOSS +4.46.90 m - 1/200



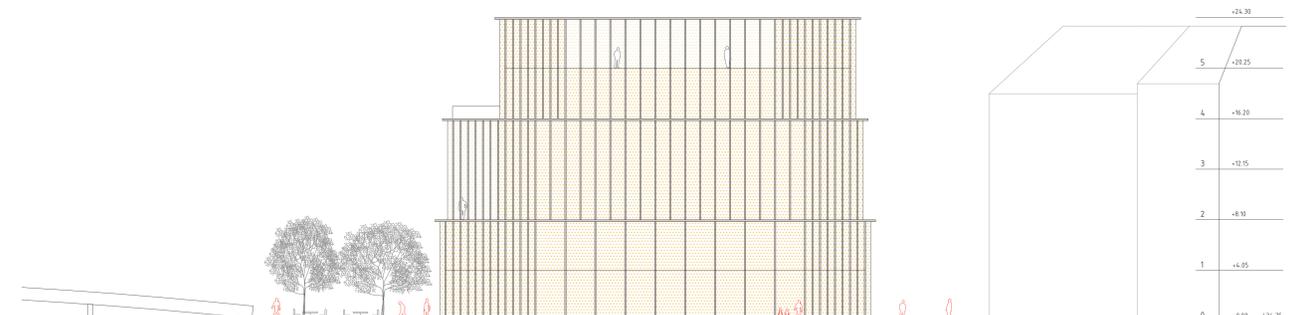
GRUNDRISS UNTERGESCHOSS +4.31.25 m - 1/200



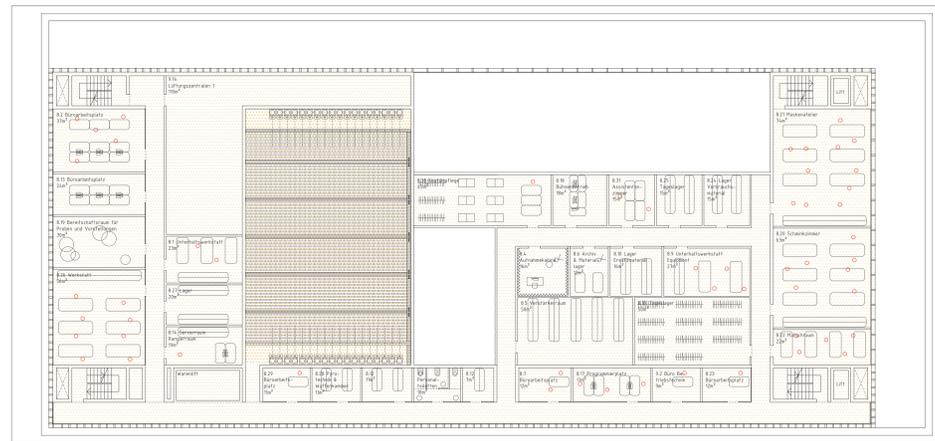
GRUNDRISS 2. OBERGESCHOSS +4.42.85 m - 1/200



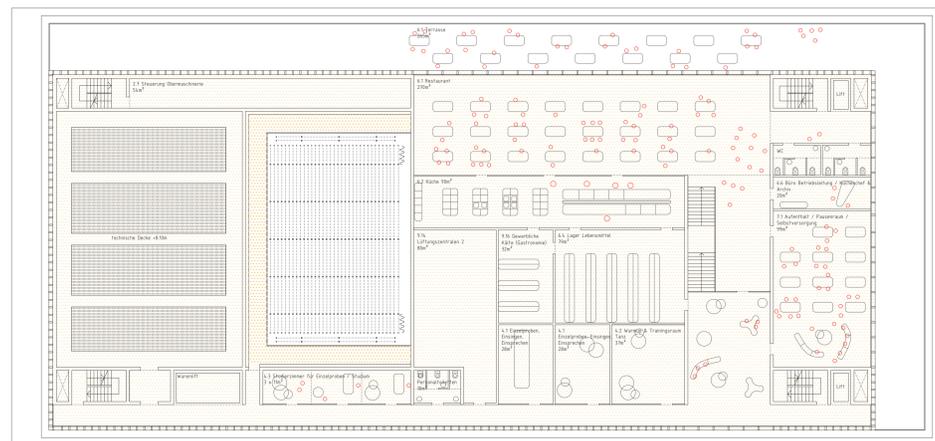
SÜDFASSADE - 1/200



WESTFASSADE - 1/200



GRUNDRISS 5. OBERGESCHOSS +455.00m - 1/200



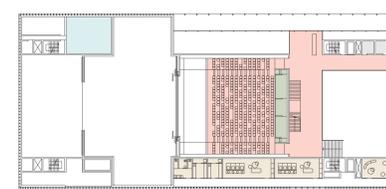
GRUNDRISS 4. OBERGESCHOSS +450.95 m - 1/200



OSTFASSADE - 1/200



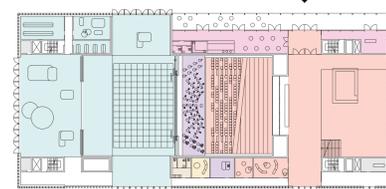
QUERSCHNITT - STUDIO - 1/200



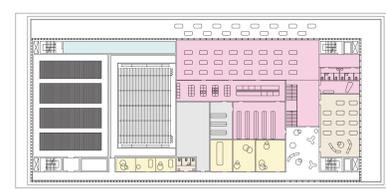
1. OBERGESCHOSS



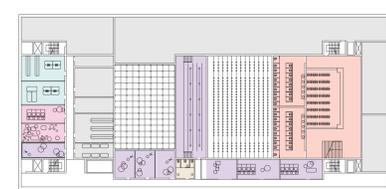
5. OBERGESCHOSS



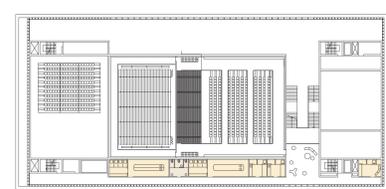
ERDGESCHOSS



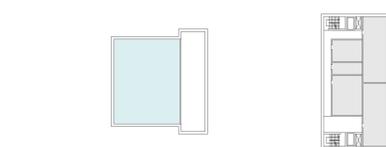
4. OBERGESCHOSS



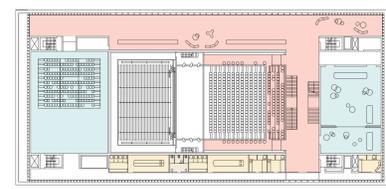
UNTERGESCHOSS



3. OBERGESCHOSS



2. UNTERGESCHOSS



2. OBERGESCHOSS

- Publikumsräume
- Bühnen- und Veranstaltungsräume
- Orchesterraum
- Studier- und Probenräume
- Künstlertage
- Gastronomie
- Personalräume
- Fachbereich Veranstaltungsbetrieb
- Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik

SCHEMAGRUNDRISS 1/500